

# *sonnendeck*®

Aus Liebe zu Gelatine und Silbersalzen



# Liebe Leserinnen, liebe Leser,

geneigte Schnaken, liebe Paarhufer.

Wir hatten Malen nach Zahlen, wir hatten Tattoos auf chinesischen Schweinen und nun kommt aus Japan der neueste Exzess künstlerischen Selbstverwirklichungsdrangs: Malen auf Kühen. Die Rindmalerei wird zwar vorerst nicht die Ausdrucksstärke verwandter Kunstformen wie der Wandmalerei oder der Höhlenmalerei erreichen, aber immerhin können die Meister der Rindmalerei das Leben des Zuchtviehs im Inselstaat verbessern – zumindest, wenn sie ihre animalische Kunst in den Dienst der Wissenschaft stellen. Das Team um Masaru Emoto, ein Forscher aus der Präfektur Yamagata, bemalten für eine Studie die hochgeschätzten Wagyu-Rinder mit einem Muster aus weißen Streifen. Auf dem tiefschwarzen Fell der Wagyu-Unterrasse Japanese Black kontrastiert das leicht psychedelisch anmutende Ornament optimal. Das gebratene Fleisch dieser Tiere soll Angaben von Nichtvegetariern zufolge auf der Zunge vergehen und so auch zahnlose Best Ager in den Genuss eines Feierabendsteaks kommen lassen. Leider schätzen auch gar nicht zahnlose Moskitos die Vorzüge eines Japanese Black-Rinds. Ihre Stiche hinterlassen am edlen Leib unschöne Furunkel und stressen die eher sanftmütigen Zweihörner dermaßen, dass deren Fleisch durch erhöhten Cortison-Ausstoß einen sauren muffigen Geschmack annimmt. Auch Zuchterfolge sollen ausgeblieben sein, weil die Vierbeiner vor lauter Moskito-Panik keine Muße zum Liebesspiel mehr fanden. Ganz so freudlos, bar jeder Grandezza, darf ein Wagyu-Leben nicht dahingehen befand Herr Emoto und griff zum Pinsel. Nach dem Neuanstrich mit Bleichmitteln vom Friseur oder mit Farbsprays glichen die Rinder etwas zu plump geratenen Zebras. Auf einem von insekten-trächtigen Sümpfen umgebenen Versuchsfeld standen diese Rinbras neben unbehandelten Exemplaren und gingen ihren typischen Tätigkeiten, dem Grasens und Wiederkäuen nach. Emoto stand mit Kamera und Handzähler daneben und protokollierte penibel die Zahl der Schwanzbewegungen, die die Viecher ausführten, um Mücken zu vertreiben. Ergebnis der Studie: Rinder ohne Streifen machten diese im Schnitt 16 Mal pro Minute, Rinder

mit Streifen nur fünf Mal pro Minute. Ein von Emoto im Rausch des Erkenntnisgewinns hinzugezogener Insektologe studierte sogleich das Verhalten der Moskitos. Ihm zufolge ließen sich die Schnaken von dem changierenden Schwarz-Weiß-Muster so weit irritieren, dass sie ihre Landeanflüge unterbrachen und sich lieber den anstrichlosen Paarhufern zuwandten. Ein Triumph für die Streifenmode. Die nach Auflage zweitgrößte Zeitung der Welt, die Asahi Shimbun (dt.: Morgensonne-Zeitung) lobte ausgelassen den „Zebra-Look“. Nie war Mückenschutz schicker, die bemalten Rinder wirken auch irgendwie schlanker. Allerdings sind die Möglichkeiten zur fantasievollen Ausgestaltung der Dessins recht eingeschränkt. Avantgardismus adieu, es geht um Streifen. Immerhin ist für nächstes Jahr eine Teilnahme an der CowParade geplant, einem internationalen Projekt für Kunst im öffentlichen Raum, das auf der Idee der Kuh-Kultur 1998 in Zürich basiert. Hierbei werden zu bestimmten Terminen bunt bemalte Kuh-Skulpturen aus Fiberglas an zentralen großstädtischen Plätzen aufgestellt und anschließend versteigert. Bisher trugen 66 Metropolen auf allen Kontinenten diese Parade aus. Herr Emoto will erstmals ein lebendiges Exemplar beisteuern und testen wie sich dessen Zebra-Muster gegen die meist protzig mit „echten Werken“ bemalte Konkurrenz durchsetzt. Wir werden berichten.

Kühle Grüße vom sonnendeck.

## Inhaltsverzeichnis

### LANDGANG

#### 55 von 195

Die Fondation Beyeler in Riehen bei Basel widmet dem kanadischen Künstler Jeff Wall eine Retrospektive. 3

#### Es wurde Licht

Jardin Artificiel - EnBW zeigt das Sahara-Projekt des ZERO-Künstlers Heinz Mack. 6

#### Zeugen der Angst

Das Kunstmuseum Heidenheim zeigt Alfred Diebolds Fotografien alter albanischer Rüstungsgüter. 8

#### KOMPASS

Glanzlichter April 11

Kompass April 12

Vernissagen April 15

Impressum 15



Jeff Wall: *Boy falls from tree*, 2010, (*Junge fällt von einem Baum*), Lightjet-Print, 226 × 305,3 cm, Emanuel Hoffmann-Stiftung, Geschenk der Präsidentin 2012, Depositum in der Öffentlichen Kunstsammlung Basel, © Jeff Wall

## 55 VON 195

Die Fondation Beyeler in Riehen bei Basel widmet dem kanadischen Künstler Jeff Wall eine Retrospektive.

Ein Junge fällt vom Baum. Auf einem Foto sieht man ihn zwischen Himmel und Erde hängen, seine Bewegung ist eingefroren. Im Hintergrund einige Bäume, ein Geräteschuppen, eine Schaukel und ein Fußball auf dem Rasen. Ein vorstädtisches Kindheitsidyll. Es ist die Kindheit des Fotografen Jeff Wall (\*1946, Vancouver). Der Kanadier hat in seiner Fotografie einen Unfall nachgestellt, den er als 11-Jähriger hatte. Eigene Erlebnisse, aber auch Szenen aus Filmen, Romanen oder gesellschaftlichen Begebenheiten sind Grundlagen für seine aufwändigen Bilder. Minutiös inszeniert er diese Szenen für seine Arbeiten. Die so entstandenen Bilder ziehen einen hinein, erzählen eine Story wie ein Film. 55 der insgesamt nur 195 in den vergangenen 45 Jahren entstandenen Werke sind derzeit in der Basler Fondation Beyeler zu sehen. Zum Beispiel *Evic-*

*tion*, also *Die Räumung*. Man sieht eine Straßenkreuzung mit Einfamilienhäusern irgendwo in Nordamerika. Parkende Autos, Passanten laufen das Trottoir entlang, ein Kind fährt Fahrrad. In der Mitte des Bildes halten zwei Polizisten einen Mann fest, der sich mit aller Kraft wehrt. Eine Frau rennt mit ausgestreckten Armen auf die Gruppe zu. Im ersten Moment wirkt das Foto wie ein Schnappschuss. Doch je länger man sich das Bild anschaut, desto grösser werden die Zweifel: Das Foto ist wohlkomponiert, die Gruppe steht genau im Zentrum, die Frau streckt ihre Arme dramatisch von sich. Fast wirkt das Ganze wie ein Still aus einem Film. Unweigerlich stellen sich Fragen: Wieso muss das Haus geräumt werden? Gehört es dem Mann? Will die Frau dem Mann helfen – oder den Polizisten? Und schon ist man drin in Walls Film. Nur eben, dass sein Film nur



Jeff Wall: *After 'Invisible Man' by Ralph Ellison, the Prologue*, 1999–2000 (Nach *'Der unsichtbare Mann'* von Ralph Ellison, der Prolog), Großbildiddia in Leuchtkasten, 174 × 250,5 cm, Emanuel Hoffmann-Stiftung, Depositum in der Öffentlichen, Kunstsammlung Basel, © Jeff Wall

aus einem Bild besteht, das Davor und das Danach erzählen wir uns als Betrachter selbst.

In seinen Werken lotet Jeff Wall die Grenzen zwischen Fakt und Fiktion, Zufall und Konstruktion aus. Seit Mitte der 1970er-Jahre erforscht er dabei Wege, die künstlerischen Möglichkeiten der Fotografie zu erweitern. Wall ist der Ansicht, dass die Fotografie in ihrer Themenwahl und Umsetzung so frei sein sollte wie alle anderen Kunstformen – so poetisch wie die Poesie, so literarisch wie die Literatur, so malerisch wie die Malerei, so theatralisch wie das Theater, ohne jedoch die spezifischen Eigenheiten des fotografischen Mediums preiszugeben. Wall bezeichnet seine Arbeiten als „Cinematografie“, da er im Film ein Vorbild für kreative Freiheit und Erfindungskraft sieht, die in der vorherrschenden, als „dokumentarisch“ definierten Fotografie in den Hintergrund getreten ist. Viele seiner Fotografien sind konstruierte Bilder, die eine umfangreiche Planung, die Zusammenarbeit mit DarstellerInnen und eine Postproduktion erfordern. Jeff Wall komponiert Bilder, die von der Vorstellung abweichen, dass Fotografie in erster Linie eine getreue Abbildung der Realität ist. Nur dass dieser Befund erst nach und nach beim Publikum

reift, da viele seiner Arbeiten auf den ersten Blick wie „reale“ Schnapshots oder Dokumentationen wirken. Erst nach etwas längerer Betrachtung der großformatigen Fotos wird die Inszenierung offenbar.

Ein junger Afroamerikaner in Unterhemd und Anzughose sitzt auf einem Stuhl neben seinem Bett und trocknet einen Topf ab. Vor ihm steht ein Grammophon, ein Glas Brandy, auf der Rückenlehne eines Sessels liegen handschriftliche Notizblätter. Das Kellerzimmer ist sehr unaufgeräumt, an der Decke hängen hunderte von Glühbirnen. *Invisible Man* ist nach einem Roman von Ralph Ellison inszeniert. Im Buch fühlt sich der Protagonist von der Außenwelt nicht wahrgenommen. Durch die Installation der 1369 Glühlampen im Keller möchte er seine Sichtbarkeit erhöhen. Er verspricht sich davon, auf seiner Suche nach einer Identität ein Stück weiterzukommen. Der Bau der Kulisse für *„Invisible Man“* dauerte ein Jahr. Etwas schneller ging es wahrscheinlich bei Jeff Walls wohl berühmtestem Foto, *Milk* von 1984. Ein Mann kniet vor einer Klinkersteinmauer und verschüttet Milch. Die Aufnahme scheint den perfekten Moment in einem einzigen Bild einzufrieren, die verschüt-

tete Milch scheint neben dem kauern Mann zu schweben. Die eigentlich in der Werbung beheimatete Leuchtkastenästhetik der Präsentation erhöht diese angebliche Brisanz noch. Doch was wir sehen sind keine der Wirklichkeit abgetrotzten Schnapshots, sondern fiktive Realitäten, Erinnerungen an Erlebtes und Gesehenes, von Wall dermaßen akkurat reinszeniert, dass sie realer als die Realität wirken.

Wall hat maßgeblich zur Etablierung der Fotografie als eigenständige Kunstform beigetragen. Die Bilder aus fünf Jahrzehnten zeigen das gesamte Spektrum des Oeuvres des Künstlers, von seinen ikonischen Großbild-Diapositiven in Leuchtkästen bis hin zu den großformatigen Schwarz-Weiß-Fotografien und Inkjet-Farbdrukken. Zudem richtet die Ausstellung ein besonderes Augenmerk auf Arbeiten aus den letzten zwei Jahrzehnten, darunter auch Fotografien, die erstmals überhaupt öffentlich zu sehen sind.

Hansjörg Fröhlich



Jeff Wall: *Milk*, 1984, (*Milch*) Großbildiddia in Leuchtkasten, 187 × 229 cm, Sammlung FRAC Champagne-Ardenne, Reims, © Jeff Wall

Noch bis zum 21. April 2024

Jeff Wall

Fondation Beyeler, Riehen bei Basel

[www.fondationbeyeler.ch](http://www.fondationbeyeler.ch)



Mary Ellen Mark, *Tiny in her Halloween Costume*, Seattle, USA 1983, © Mary Ellen Mark

HIN Heilbronn  
Städtische Museen



MARY ELLEN  
MARK  
THE LIVES OF  
WOMEN

23.03.–  
28.07.2024

→→ KUNSTHALLE VOGELMANN

Do 11-19 Uhr, Di-So, Feiertag 11-17 Uhr

[museen.heilbronn.de](http://museen.heilbronn.de)  



# ES WURDE LICHT

Jardin Artificiel - EnBW zeigt das Sahara-Projekt des ZERO-Künstlers Heinz Mack

In der Kunst wird das Prädikat „visionär“ meist vergeben, wenn eine Arbeit, ein Werk, schon einen Vorgriff auf erst später aufkommende Kunststile oder -Techniken darstellt. Seltener ist es der Fall, dass ein Kunstprojekt eine Vorwegnahme von späteren industriellen Technologien und globalen Konzepten leistet. Doch Letzteres trifft auf den Licht-Künstler Heinz Mack (\*1931, bei Gießen, Hessen) zu. Denn Ende der 1950er Jahre hat wohl kaum jemand von der Nutzung des Sonnenlichts in der Sahara für die Stromversorgung gesprochen, geschweige denn von der Nutzung dieses Naturelements als Werkstoff.

1959 konzeptionierte Mack das *Sahara-Projekt*. Es ging darum, Metallskulpturen, Spiegelflächen und andere reflektierende Oberflächen der Wüstensonne auszusetzen und mit den dabei entstehenden Effekten zu experimentieren. Zu jener Zeit war Mack der Ansicht, unsere Innenstädte, Straßen, Parks etc. seien schon dermaßen von Zeichen, Formen und funktionalen Strukturen, kurz, vom Betriebssystem der Zivilisation zugemüllt, dass sich seine Skulpturen in diesem Umfeld nicht unverfälscht lesen ließen. Er sehnte sich nach einem monotonen, gut ausgeleuchteten Umfeld für seine Arbeiten. Da kam ihm eine Reise wieder in den Sinn, die er Anfang der 50er Jahre mit seiner Frau unternahm. In ihrem VW Käfer fuhren sie damals durch die Nordsahara, waren fasziniert von den ein-

fachen Formen, den wenigen Farben und der Klarheit des Lichts. Zivilisationsgeschichtlich wie auch in der Kunstgeschichte befand man sich damals am Nullpunkt. Nach zwei Weltkriegen und der NS-Diktatur musste ein völliger Neustart her. Nicht nur in neuen demokratischen Gesellschaftsformen, sondern gerade auch in der Ästhetik. Die Kost die Mack ab 1950 an der Kunstakademie in Düsseldorf und ab 1953 beim Studium der Philosophie an der Universität in Köln vorgesetzt bekam, schmeckte ihm nicht. Was dort vermittelt wurde, wurde auch der Generation zuvor schon vermittelt, also jenen Jahrgängen, denen die Täter angehörten. Es hieß nun, alles Alte wieder zu verlernen, um das Neue zu schaffen. Diesen Ansichten war auch sein Atelier-Kollege Otto Piene (1928–2014), also gründeten sie im Herbst 1957 die Gruppe ZERO, der sich 1961 der Maler und Objektkünstler Günther Uecker (\*1930) anschloss. Licht spielte in diesem neuen Kunstverständnis eine zentrale Rolle: „Das Licht ist nicht nur einfach eine Voraussetzung für die Kunst, sondern wir hatten auf einmal die Idee, dass selbst das Medium Licht gestaltbar ist, so wie man auch Holz, Eisen, Marmor oder andere Materialien gestaltet“, meinte Mack Jahre später. In den Jahren 1962/63 installierte er dann erstmals seine reflektierenden Skulpturen in der Sahara und bildete so einen *Jardin Artificiel*. An zuvor genau ausgewählten Orten, meist an Kämmen von Dünen



Heinz Mack: *Lichtfächer im Grand Erg Oriental*, 1968, Aluminium (Honeycomb) Grand Erg Oriental, Tunesien, Foto: Edwin Braun | Archiv Heinz Mack

oder in den Tälern zwischen diesen mächtigen bis zu 300 Meter hohen Sandwellen platzierte Mack seine im Atelier vorgefertigten Plastiken. Im intensiven Sonnenlicht wirkten die Figuren wie Hinterlassenschaften einer extraterrestrischen Zivilisation, die mitten in der größten Wüste der Erde einen Kultort geschaffen hat. Der puristische Kontext der Wüstenlandschaft, das endlose Beige der Dünen und der tiefblaue Himmel darüber verhalf den Figuren die Ebene der reinen Materialität zu verlassen und Vermittler von Botschaften zu werden, Nachrichten von Freiheit und Phantasma. Die Setzung der Skulpturen wiederum verhalfen dem Kontext der Wüstenszenarie die Ebene der Natur zu verlassen und vollumfänglicher, wenn nicht tragender Teil eines Kunstwerks zu sein, von etwas artifiziellem also. Mit Macks *Sahara-Projekt* begann unser Verständnis der natürlichen Landschaft sowohl als Ort wie auch als Material von Kunstwerken. In seinen puristischen Settings weist Mack dem natürlichen Licht die Rolle des zentralen Materials seiner Kunst zu. Diese experimentellen Licht-Installationen in der Wüste zählen zu den frühesten Beispielen der Land Art. Später realisierte er vergleichbare Projekte auch in Grönland, wo ähnlich spartanische Landschaften seiner Lichtkunst eine Bühne bieten.

Erst einige Jahrzehnte danach wurde dann eine weniger prosaische Eigenschaft des Sonnenlichts aufgegriffen, sein enormer Energiegehalt. Heute stehen an einigen Orten in der Sahara Solarparks, die Strom an die Anrainerstaaten liefern. Doch Forscher träumen davon, die größte Wüste der Welt in eine gigantische Solarfarm zu verwandeln, mit der

der aktuelle weltweite Energiebedarf viermal gedeckt werden könnte. Es gibt bereits schon lange Pläne für Projekte in Tunesien und Marokko, die Strom für Millionen Haushalte in Europa liefern könnten. Die dafür notwendigen Photovoltaikpanels könnten sogar vor Ort produziert werden, denn Wüsten sind reich an Silizium – dem Rohstoff für die Halbleiter, aus denen Solarzellen bestehen. Eine erste deutsche Initiative in diese Richtung, 2009 unter dem Namen

*Desertec* lanciert, scheiterte zwar vorwiegend an Differenzen der hiesigen Projektpartner, doch mit zunehmender Dynamik der Klimawandelfolgen wird die Dringlichkeit zur Umsetzung solcher globalen Solarkraftwerke größer – und damit vielleicht auch die Flexibilität aller Beteiligten. Der Visionär Heinz Mack könnte die Designs der PV-Module und deren Arrangement in der Wüste übernehmen.

Hansjörg Fröhlich

**Noch bis zum 21. April 2024:**

**Jardin Artificiel. Das ZKM zu Gast in der EnBW mit Heinz Macks Sahara-Projekt**

**EnBW, Durlacher Allee 93, Karlsruhe**  
[www.enbw.com/kunst](http://www.enbw.com/kunst)

**Die Ausstellung korrespondiert mit der im ZKM Karlsruhe gezeigten Ausstellung Mack im ZKM**



Alle Abbildungen: © EnBW, Heinz Mack VG Bild-Kunst, Bonn 2024

Heinz Mack: *Große Lichtstele in der Wahiba Wüste*, 1997 Aluminium-Reflektoren, eloxiert, Höhe: 14 Meter Wahiba Wüste, Oman, Foto: Heinz Mack





# ZEUGEN DER ANGST

Das Kunstmuseum Heidenheim zeigt Alfred Diebolds Fotografien alter albanischer Rüstungsgüter.

Panzerwracks in Poceste, © Alfred Diebold

Es findet eine abrupte Trendwende in Europas Politik statt. Nach drei Jahrzehnten der Demilitarisierung stehen vor dem Hintergrund des russischen Angriffskriegs auf die Ukraine die Zeichen wieder auf Aufrüstung. Riesige Sonderbudgets für Militärausgaben werden in den nationalen Haushalten der meisten EU-Länder eingeplant. Gar von einer gemeinsamen EU-Armee ist die Rede, auch das mit Blick auf aktuelle geopolitische Paradigmenwechsel, hier die sichtbare Umorientierung der USA weg vom transatlantischen Bündnis. Inwieweit eine radikale Wiederbewaffnung in den folgenden Jahren zu Verteidigung von Demokratie und Menschenrechten notwendig sein wird, bleibt Spekulation. Noch besteht die Hoffnung unsere zivilisatorischen Grundprinzipien auf andere Art absichern zu können. Vielleicht wird der heutige Militärgüterbeschaffungswahnsinn in zwanzig Jahren als Ergebnis einer Hysterie gewertet werden und das (glücklicherweise) ungenutzt gebliebene Waffenarsenal wird auf verödeten Militärliegenschaften herumstehen.

Solch ein Szenario ist Ausgangspunkt für die Fotografien Alfred Diebolds (\*1953 in Heidenheim) die derzeit in der Ausstellung „Remains of Paranoia“ im Kunstmuseum Heidenheim zu sehen sind. Für sein gleichnamiges Projekt bereiste der Fotograf, Wirtschaftswissenschaftler und Autor Diebold Albanien, um dort die Überreste militärischer Bauten, Rüstungsanlagen und Bunkern abzulichten. Diese entstanden in der Zeit des kommunistischen Regimes unter Enver Hoxha. Sie sind Ausdruck einer vom Machthaber gehegten und geschürten Paranoia vor einer Invasion und der zunehmend isolierten Lage, in welcher sich das Land ab 1961 befand. Fotos des unterirdischen Tunnels am Porto Palermo, des Luftstützpunkts in Kuçovë oder der Panzerbrigade in Pocestë zeigen das Ausmaß der Angst und der Vorbereitungen auf einen möglichen Angriff. Hoxha stellte sich eine totale Militarisierung Albaniens vor, in der sich jeder Zivilist gegen ausländische Invasoren verteidigte. Zusätzlich zu den Bunkern baute die albanische Armee ein komplexes Tunnelsystem mit Artillerie- und Waffenspeicher, einer unterirdischen U-Boot-Basis, Flugzeugtunneln, einer



Militärflieger in Kuçovë, © Alfred Diebold

geheimen Kommandozentrale für die Armee und privaten Residenzen für Spitzenbeamte in der bergigen Region Skrapar.

Diebolds Fotografien zeigen meist in dokumentarischem Duktus stillgelegte Flugzeuggeschwader, Draufsichten von Bunkern, die wie Fossilien wirken und die Stollen des unterirdischen Tunnelsystems. Schräg im Wasser liegende komplett verrostete Kriegsschiffe wie noch recht gut erhaltene U-Boote. Immer wieder verlassen die Fotografien die dokumentarische Ebene und vermitteln eine Stimmung von angeranzter Militäresthetik, von einer Zeit mit einem Freund-Feindschema, dem die Freunde abhandengekommen sind. Rostende Panzer stehen auf einer grünen Wiese, leicht in den Boden eingesunken wie Schildkröten bei der Eiablage. Die riesige Anzahl der Waffen zeugt von der Paranoia des damaligen Regimes und von der schieren Angst ihrer Protagonisten. Im Rückblick wirken diese Waffenarsenale nur noch absurd, einem krankhaften Bewusstsein entsprungen. Andererseits sind die Ansammlungen

unserer heutigen Rüstungsgüter nicht so allgemein zugänglich en gros zu besichtigen, denn die Orte ihrer Lagerung sind nicht öffentlich zugänglich und stehen meist unter Geheimhaltung. Der Diktator Enver Hoxha jedenfalls war bis zu seinem Tod im Jahr 1985 im Amt. Danach drehte sich die Welt und Albanien hatte bis dato keinen Grund zur Paranoia mehr. Die unzähligen Bunker gingen in Albanien schließlich in zivile Alltagsnutzung über. Da sie ihren militärischen Verteidigungszwecken

nicht mehr dienten und den meisten Albanern zugänglich waren, nahmen sie neue Funktionen als Kioske, Lager, Kirchen und Orte der Geselligkeit an, darunter ein Restaurant, ein Nachtclub und ein Tattoo-Studio.

Hansjörg Fröhlich

Noch bis 5. Mai 2024

Alfred Diebold: *Remains of Paranoia*

Kunstmuseum Heidenheim  
[www.kunstmuseum-heidenheim.de](http://www.kunstmuseum-heidenheim.de)



Schiffswracks in der Marinebasis Pashaliman, © Alfred Diebold



## Time out · Anja Luithle

Die Plastiken und Installationen von Anja Luithle verwandeln den Ausstellungsraum in eine lebendige Bühne. Hier scheinen die Objekte zu performen und übernehmen wie StellvertreterInnen von SchauspielerInnen ihre Rollen. Als zentrales Thema dient die Abwesenheit der Menschen. In der Ausstellung *Time out* sind zu dem auch großformatige Zeichnungen und Stoffarbeiten zu sehen, die ebenfalls um die Themen Zeit, Erinnerung und Identität kreisen.

## Ausstellungshighlights:

**Mittwoch, 3. April, 10:00h:**

Kunst+Pause: Mit Baby in die Q Galerie

**Dienstag, 23. April, 19.30h:**

Vortrag mit Prof. Dr. Hannah Monyer, Neurobiologin

**Sonderveranstaltungen anl. 20 Jahre Kunst im Arnold:**

**Samstag, 27. April, 19:00h:** Jubiläumsfeier

**Dienstag, 16. April, 19.30h:** Gespräch mit dem Stuttgarter Autor, Berater und Experte für Kunstförderung Dr. Tobias Wall zur Zukunft des Kunstbetriebes

Karlstraße 19, Tel 0 71 81 / 482 37 99, Mi – Fr 14 – 18 h, Sa, So, Ft 11 – 18 h



Gilles © Anja Luithle

## KUNSTMUSEUM HEIDENHEIM bis 2. Juni

www.kunstmuseum-heidenheim.de

## Kristallisationspunkte - Salz und Zucker in der Kunst - Gruppenausstellung

Salz und Zucker sind Materialien, die wir normalerweise in der Küche suchen würden. Doch auch für die bildende Kunst bieten sie ein vielfältiges Potenzial.

Die Ausstellung *Kristallisationspunkte* vereint Boden- und Wandarbeiten, Performances, Fotografien, Installationen, Skulpturen und Videos von 15 Künstlerinnen und Künstlern, die sich diesen Werkstoffen bilden.

Thematisch gliedert sich die Werkschau in zwei Bereiche: Auf der einen Seite werden Salze und Zucker hinsichtlich ihrer bildnerischen Qualitäten untersucht. In Wasser gelöst, zu einem festen Körper gepresst, ausblühend, mit Farbe versehen, gebrannt, gebacken oder als rieselnde Masse können sie unterschiedliche Formen annehmen und bildhauerische Fragen verhandeln.

Auf der anderen Seite sollen die symbolischen und politischen Implikationen hervorgehoben werden. Salz ist etwa lebensnotwendig, kann jedoch im Übermaß lebensfeindlich werden. Zucker hingegen verweist auf Wohlstand, Konsum und Genuss, aber auch auf Gier und Ausbeutung. Denn vor seiner industriellen Produktion aus Rüben, wurde Zucker aus Zuckerrohr gewonnen, dessen Geschichte mit kolonialer Exploitation verbunden ist.

Marienstraße 4, Heidenheim, Tel 0 73 21 / 327 48 10, Di – So, 11 – 17 h, Mi 13 – 19 h



Krees de Vries, *Hope II*, 2020, Konsole, verschiedene Materialien, Salz 90 x 50 x 30 cm, Courtesy Galerie Franzis Engels

## KUNSTVEREIN BRETTEEN 7. April - 11. Mai

www.kvbretten.de

## „mit Natur“ · Norbert Nolte, Elke Weickelt

Ein spannender Dialog „mit Natur“, die Farbigkeit intensiv oder verhalten, die Bildideen realitätsnah, beobachtend, absurd und spielerisch, Collage und Malerei. Elke Weickelt hat sich mit Ausdrucksformen fremder Kulturen auseinandergesetzt. Bei Norbert Nolte türmen sich Erdbeeren auf zu Pyramiden; Papageien debattieren, ob es je ein Paradies gab; Krähen bevölkern den Nachthimmel. In der Ausstellung begegnen sich Figuren, Tiere und Objekte in einem Bildraum, ein Ort der Konzentration und des Verweilens.

Bretten, Beyle-Hof, Sporgasse 8, Sa 10 – 13 h, So 15 – 17 h



Norbert Nolte: *Erdbeerpyramide mit zwei Krähen* 25,9 x 19,9 cm, Foto: Bruno Weiß

## KUNSTMUSEUM DER STADT ALBSTADT

Dauerausstellung

**Kunstschatze – Die Sammlungen**

Dauerausstellung 2024/25

bis 13. Oktober

**Interieur & Stilleben in Moderne und Gegenwart**

Kirchengraben 11, Albstadt (Ebingen)

Tel. 07431 / 160-1491 oder -1493

Di – Sa 14 – 17 h, So, Ft 11 – 17 h

www.kunstmuseumalbstadt.de

www.jungerkunstraum.de

## GALERIE DER STADT BACKNANG

bis 26. Mai

**Le jeune européen · Arthur Metz** Malerei

Petrus-Jacobi-Weg 1, Backnang

Tel 07191 / 894477

Di – Fr 16 – 19 h, Sa 11 – 18 h, So, Ft 14 – 18 h

www.galerie-der-stadt-backnang.de

## KUNSTVEREIN BRETTEEN

7. April - 11. Mai

„mit Natur“ · Norbert Nolte, Elke Weickelt

Siehe Glanzlicht

Bretten, Beyle-Hof, Sporgasse 8

Sa 10 – 13 h, So 15 – 17 h, www.kvbretten.de

## STÄDTISCHE GALERIE BIETIGHEIM-BISSINGEN

bis 16. Juni

**Reiche Ernte – Früchte in der Kunst des 20. und 21. Jahrhunderts**

bis 21. April

**Im engsten Raum Unendlichkeit gezeitigt**

**Wolf-Rüdiger Hirschbiel**

Hauptstr. 60–64, Biethm.-Biss., Tel 07142 / 744 83

Di, Mi, Fr 14 – 18 h, Do 14 – 20 h, Sa, So, Ft 11 – 18 h

www.galerie.bietigheim-bissingen.de

## STÄDTISCHE GALERIE BÖBLINGEN

verlängert bis 19. Mai

**SCHALL & RAU(S)CH: Dunstkreis der Dosierung! · Gruppenausstellung**

Pfarrgasse 2, Böblingen

Di – Fr 15 – 18 h, Sa 13 – 18 h, So, Ft 11 – 17 h

www.staedtischegalerie.boeblingen.de

## KUNSTWERK - SAMMLUNG KLEIN

Aktuelle Ausststellung auf der Homepage

**Gruppenausstellung**

Siemensstraße 40, Eberdingen-Nußdorf

Tel 0 70 42 / 376 95 66

Mi – Fr, So, Ft 11 – 17 h

www.sammlung-klein.de

## VILLA MERKEL

GALERIE DER STADT ESSLINGEN AM NECKAR

bis 2. Juli

**The Senses of Plants / Die Sinne der Pflanzen**  
**Gruppenausstellung**

Pulverwiesen 25, Esslingen, Tel 35 12 26 40

Di, Mi, Sa, So 11 – 18 h, Do, Fr 12 – 20 h

www.villa-merkel.de

## GALERIE DER STADT FELLBACH

bis 7. April

**Bäume haben lange Gedanken.**

**Der Bildhauer Ervardas Racevicius**

Marktpl. 4, Fellbach, Tel 5851-364, Di – So 14 – 18 h

www.fellbach.de

## KUNSTHALLE GÖPPINGEN

23. April - 16. Juni

**BORDERCROSSINGS – Grenzen überschreiten**  
**Gruppenausstellung** >>

**KUNSTHALLE GÖPPINGEN** FORTSETZUNG  
bis 30. Juni  
**Inner View · Gruppenausstellung**  
Marshallstraße 55, GP, Tel 071 61 / 650 42 11  
Di – Fr 13 – 19h, Sa, So, Ft 11 – 19h  
www.kunsthalle-goeppingen.de

**KUNSTMUSEUM HEIDENHEIM**  
bis 2. Juni  
**Kristallisationspunkte – Salz und Zucker  
in der Kunst · Gruppenausstellung**  
Siehe Glanzlicht Seite 10

bis 5. Mai  
**Remains of Paranoia · Alfred Diebold**  
Marienstr. 4, Heidenheim  
Tel 073 21 / 327 48 10  
Di – So, 11 – 17h, Mi 13 – 19h  
www.kunstmuseum-heidenheim.de

**STÄDTISCHE MUSEEN HEILBRONN  
KUNSTHALLE VOGELMANN**  
bis 28. Juli

**Mary Ellen Mark (1940 – 2015)  
The Lives of Women**  
Fotografie  
Allee 28, Heilbronn, Tel 07131 / 56 -44 20  
Do 11 – 19h, Di – So, Ft 11 – 17h  
www.museen.heilbronn.de

**STÄDTISCHE GALERIE KARLSRUHE**  
bis 25. August  
**UBIK\_un pezzolino da cielo · Leni Hoffmann**

bis 23. Juni  
**100 Jahre ohne Gedächtnis · Katarina Baumann**  
Lorenzstraße 27, Karlsruhe  
Tel 0721 / 1334401, Mi – Fr 10 – 18h, Sa, So 11 – 18h  
www.staedtische-galerie.de

**ZKM KARLSRUHE**  
bis 14. April  
**Mack im ZKM · Heinz Mack**

bis 2. Juni  
**Aber ist es sicher? Digiloglounge N°3**

Weitere Termine auf der Homepage  
Lorenzstr. 19, Karlsruhe, Tel 0721 / 81 00 -0  
Mi – Fr 10 – 18h, Sa, So 11 – 18h, www.zkm.de

**MUSEUM IM KLEIHUES-BAU**  
bis 9. Juni  
**Never happy. Never sad · Birgit Brenner**

bis 8. September  
**Die fabelhaften Abenteuer von Lurchi und Mecki**  
Stuttgarter Straße 93, Kornwestheim  
Tel 071 54 / 202 -74 01  
Fr – So 11 – 18h  
www.museen-kornwestheim.de

**GALERIEVEREIN LEONBERG e.V.**  
bis 5. Mai  
**people are strange · Shalva Gelitashvili**  
Malerei  
Zwerchstraße 27, Leonberg  
Tel 07152/39 91 82  
Di – Do, Sa, So 14 – 18 h  
www.galerieverein-leonberg.de

**EDWIN SCHARFF MUSEUM NEU ULM**  
bis 1. April  
**Vom Wesen der Natur. Zwei Jahrhunderte emp-  
fundener Kunst. Die Sammlung Andreas Ger-  
ritzen · Gruppenausstellung**

bis 30. Juni  
**Erzähl mir was vom Tod! – Eine interaktive  
Ausstellung über das Davor und das Danach**  
Petrusplatz 4, Neu-Ulm  
Tel 0731/ 70 50 -25 55  
Di, Mi 13 – 17h, Do, Fr 13 – 18h, Sa, So, Ft 10 – 18h  
www.edwinscharffmuseum.de

**STÄDTISCHE GALERIE OSTFILDERN**  
bis 9. April  
**10 von 149 · Hannah J. Kohler**

28. April – 4. Juni  
**Ceres · Mona Ardeleanu**  
Gerhard-Koch-Str. 1, Ostfildern, Tel 340 41 03  
Di, Do 15 – 19h, Sa 10 – 12h, So 15 – 18h  
www.ostfildern.de/galerie

**SCHMUCKMUSEUM PFORZHEIM**  
bis 26. Mai  
**Gabi Dziuba & Friends · Gruppenausstellung**  
Jahnstraße 42, Pforzheim, Tel 072 31 / 39 21 26  
Di – So, Ft 10 – 17h  
www.schmuckmuseum.de

**KUNSTMUSEUM REUTLINGEN | KONKRET**  
bis 14. April  
**Konkrete Progressionen · François Morellet &  
Vera Molnar, Manfred Mohr & Hartmut Böhm**  
Eberhardstraße 14, Tel 071 21 / 303 23 22  
Mi, Sa, So, Ft, 11 – 18 h, Do, Fr 14 – 20 h  
www.kunstmuseum-reutlingen.de

**KUNSTMUSEUM REUTLINGEN | SPENDHAUS**  
bis 23. Juni  
**Holz Skulptur, Relief und Arbeiten auf Papier  
Gruppenausstellung**

7. April – 28. Juni  
**Historienschnitte · Florian Haas**  
Spendhausstraße 4, Tel 071 21 / 303 23 22  
Mi, Sa, So, Ft, 11 – 18h, Do, Fr 14 – 20h  
www.kunstmuseum-reutlingen.de

**KUNSTVEREIN REUTLINGEN e.V.**  
12. April – 26. Mai  
**New & Coming · Gruppenausstellung**  
Positionen junger KünstlerInnen  
Wandel-Hallen, Eberhardstraße 14  
Tel 071 21 / 37 04 23  
Mi – Fr 14 – 18h, Sa, So, Ft 11 – 17h  
www.kunstverein-reutlingen.de

**Q GALERIE FÜR KUNST SCHORNDORF**  
bis 12. Mai  
**Time out · Anja Luithle** Siehe Glanzlicht Seite 10  
Karlstr. 19, Tel 071 81 / 482 37 99  
Mi – Fr 14 – 18h, Sa, So, Ft 11 – 18h  
www.q-galerie.de

**GALERIE STADT SINDELFINGEN**  
bis 7. April  
**Ol' Neptune's Only Daughter · Hell Gette**

bis 16. Juni  
**Decoding the Black Box · Gruppenausstellung**  
Marktplatz 1, Sindelfingen, Tel 070 31 / 94 -325  
Mo – Fr 10 – 18 h, Sa, So, Feiertage 10 – 17 h  
www.galerie-sindelfingen.de

**SCHAUWERK SINDELFINGEN**  
bis 1. April  
**Silent Word · Chiharu Shiota**

verlängert bis 16. Juni  
**Return to the Real · Doug Aitken**  
Eschenbrunnlestraße 15, Sindelfingen  
Tel 070 31 / 932 -4900, Mi – So 11 – 18h  
www.schauwerk-sindelfingen.de

## STUTTGART

**AKADEMIE SCHLOSS SOLITUDE**  
Aktuelle Veranstaltung auf der Homepage <sup>Ⓜ</sup> Solitude  
Solitude 3, Tel 996 19-0, Mi – So 12 – 18h  
www.akademie-solitude.de

**BBK WÜRTTEMBERGS e.V.**  
13. – 28. April <sup>Ⓜ</sup> Eugensplatz  
**New 24 – Neue Mitglieder stellen sich vor**  
Atelierhaus, Eugenstr. 14, Sa, So 14 – 18h

23. April – 31. Mai <sup>Ⓜ</sup> Rathaus  
**Heimat · Gruppenausstellung**  
Rathaus Stuttgart, Marktplatz 1, Mo – Fr 8 – 18h  
www.bbk-wuerttemberg.de

**EXO GALLERY**  
bis 6. April <sup>Ⓜ</sup> Feuersee  
**Floating · Lydiane Lutz**  
Malerei >>

Arthur  
Metz  
le jeune  
européen  
2.3.–26.5.



Galerie der  
Stadt Backnang

Petrus-Jacobi-Weg 1 71522 Backnang  
Di – Fr 16 – 19 Sa 11 – 18 So 14 – 18 Uhr  
www.galerie-der-stadt-backnang.de

## EXO GALLERY

FORTSETZUNG

12. April - 12. Mai

**Code Red · Birgit Unterweger** Fotografie  
Silberburgstr. 145a, Tel 28 69 3011  
Mi - Fr 11 - 18 h, Sa 15 - 18 h  
www.exo-gallery.com

## GALERIE WIEDMANN

bis 20. April

Ⓧ Bad Cannstatt

**subsymbolic skin · Reiteq Tejzt**  
Tuchmachergasse 6, Stuttgart-Bad Cannstatt  
Tel 0711 / 9005 65 60, Mi - Fr 10 - 18 h, Sa 10 - 16 h  
www.galeriewiedmann.de

## GEDOK-GALERIE STUTTGART

27. April - 18. Mai

Ⓧ Russische Kirche

**Neue Arbeiten im Dialog**  
**Elke Lehmann, Maria Grazia Sacchitelli**  
Malerei, Zeichnung  
Hölderlinstraße 17, Tel 29 78 12  
Fr 16 - 19 h, Sa, So 13 - 16 h  
www.gedok-stuttgart.de

## IFA-GALERIE

bis 9. Juni

Ⓧ Charlottenplatz

**Out of the Box 3 : Traces of Interest**  
**Gruppenausstellung**  
Charlottenplatz 17, Tel 0711 / 222 51 61  
Di - So 12 - 18 h  
www.ifa.de

## INSTITUT FRANÇAIS STUTTGART

bis 19. April

Ⓧ Berliner Platz

**Sport & Spiel in Werken der Sammlung Würth**  
**Gruppenausstellung**  
Schlossstraße 51, Tel 239 25 19  
Öffnungszeiten nach Vereinbarung  
www.institutfrancais.de/stuttgart

## KÜNSTLERHAUS STUTTGART

Aktuelle Ausstellung auf der Homepage Ⓧ Schwabstraße

Reuchlinstraße 4b, Tel 61 76 52, Mi - So 12 - 18 h  
www.kuenstlerhaus.de

## LINDEN-MUSEUM STUTTGART

bis 28. Juli

Ⓧ Lindenmuseum

**Stuttgart - Afghanistan**  
Hegelplatz 1, Tel 0711 / 202 23  
Di - Sa 10 - 17 h, Mi 10 - 20 h, So, Ft 10 - 18 h  
www.lindenmuseum.de

## STRZELSKI GALERIE

bis 21. April

Ⓧ Stadtmitte

**Soft Matters · Sibylle Ritter, Christof Söller**  
Zeitgenössische Keramik

26. April - 16. Juni

Ⓧ Stadtmitte

**What it is · Gruppenausstellung**  
Rotebühlplatz 30, Tel 0711 / 601 48 18  
Mi - Fr 11 - 18 h, Sa 13 - 16 h u.n.V  
www.strzelski.de

## MUSEUM RITTER

bis 7. April

**All Our Colours · Rozbeh Asmani**  
**Made of Paper · Gruppenausstellung**  
Alfred-Ritter-Straße 27, Waldenbuch  
Tel 071 57 / 53 51 10  
Di - So, Ft 11 - 18 h  
www.museum-ritter.de

## GALERIE STIHL WAIBLINGEN

bis 2. Juni

**Ja, was denn?!**  
**Volker Kriegel. Musiker, Zeichner, Autor**  
Weingärtner Vorstadt 12, Waiblingen  
Tel 07151 / 500 116 86  
Di - So 11 - 18 h, Do 11 - 20 h  
www.galerie-stihl-waiblingen.de

## VERNISSAGEN APRIL

- |        |        |   |  |
|--------|--------|---|--|
| 7. 4.  | 11:00h | Kunstmuseum Reutlingen   Spendhaus              | Florian Haas                           |
|        | 15:00h | Kunstverein Bretten                             | Norbert Nolte, Elke Weickelt           |
| 12. 4. | 18:00h | Kunstverein Reutlingen e.V.                     | Gruppenausstellung                     |
|        | 18:30h | exo-gallery, Stuttgart                          | Birgit Unterweger                      |
| 13. 4. | 16:00h | BBK/W Bund Bildender Künstlerinnen Württembergs | Gruppenausstellung                     |
| 23. 4. | 19:00h | BBK/W im Rathaus Stuttgart                      | Gruppenausstellung                     |
| 26. 4. | 18:00h | Strzelski Galerie, Stuttgart                    | Gruppenausstellung                     |
|        | 19:30h | GEDOK-Galerie, Stuttgart                        | Elke Lehmann, Maria Grazia Sacchitelli |
| 28. 4. | 11:00h | Städtische Galerie Ostfildern                   | Mona Ardeleanu                         |

## Impressum sonnendeck

**Herausgeber** Mario Strzelski (V.i.S.d.P.) **Redaktionsadresse** Rotebühlplatz 30, 70173 Stuttgart, Tel: 0711/6014818, redaktion@sonnendeck-stuttgart.de Auflage 10.000 Exemplare **Grafik-Design** Müller Steeneck, Stuttgart **Redaktion** Hansjörg Fröhlich (hjf), Tobias Greiner, Jayanthan Sriram, Mario Strzelski **Druck** wirmachendruck.de **Anzeigen** anzeigen@sonnendeck-stuttgart.de **Ab**o für 32,- EUR pro Jahr, abo@sonnendeck-stuttgart.de Internet www.sonnendeck-stuttgart.de

**Anzeigen** sind im Format 1/1, 1/2 (hoch- und querformatig) buchbar laut Preisliste. **Redaktions- und Anzeigenschluss** ist jeweils der 10. des Vormonats. Freie Artikel und Leserbriefe nimmt die Redaktion dankend entgegen. Die Redaktion behält sich das Recht zum Abdruck und zu Kürzungen vor. **Auf Wunsch gestalten wir Ihre Anzeige.**

**Titelmotiv:** Heinz Mack im Silberanzug mit Reflektoren im Grand Erg Occidental, Algerien. Foto: Thomas Höpker | Archiv Heinz Mack, VG Bild-Kunst Bonn, 2024

**FOLIEN EXPRESS**  
WERBETECHNIK ><X< INFODESIGN

30 JAHRE

**><X<**   **0711 649 44 25**  
**www.folien-express.de**



# Der neue boesner-Katalog ist da!

## **boesner GmbH**

Sielminger Straße 82  
70771 Leinfelden-Echterdingen

Tel.: 0711/79740-50

[stuttgart@boesner.com](mailto:stuttgart@boesner.com)

Mo.–Fr. 9.30–18.30 Uhr

Mi. 9.30–19.30 Uhr

Sa. (März–Sep.) 10.00–16.00 Uhr

Sa. (Okt.–Feb.) 10.00–17.00 Uhr

# boesner

KÜNSTLERMATERIAL + EINRAHMUNG + BÜCHER